

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Amthliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

17. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Waccertrems“

Hallesches Tagesblatt.
 Herausgeber 50 Blg. monatlich frei ins Haus.
 Mit Einschluß der „Halleschen Familienblätter“ monatlich 70 Blg. mit.
 Druck in Halle.
 Verantwortliche Redaktion: Halle a. S.,
 Marktstraße 20. Nr. 11.
 Redaktion: Halle a. S.,
 Marktstraße 20. Nr. 11.
 Druck: Halle a. S.,
 Marktstraße 20. Nr. 11.

Hallesche Post- und Nachrichten.
 Verantwortliche Redaktion:
 Halle a. S., Marktstraße 20. Nr. 11.
 Druck: Halle a. S., Marktstraße 20. Nr. 11.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Dem ersten Mal seit 1872 gebildet wurde dem Reichstag nach Bestimmung des Reiches in Kiel ein Mandat erteilt worden.
 Bei der Beratung des Reichstages am Sonnabend über Saldenstatistik gab der neue Reichstagspräsident Prinz von Hessenlohe-Sonnenburg sein parlamentarisches Debit.
 Gouverneur von Anhalt schied, daß der Widerstand der Herero glücklich geendet sei und er angeordnet habe, daß die Operationen im Hereroland einzustellen seien.
 Fast Abnung der Militärlösungen im Innern von Deutsch-Ostafrika erscheint in deren Beizien die Stufe jetzt geführt zu sein.
 Das preussische Schuttmittelungsgeheimnis im Ministerium genehmigt und dem König vorgelegt worden; es wird sofort dem Reichstag zugehen.
 Der Verband von Schwarzburg-Rudolstadt wurde aufgelöst, weil er die geforderte Erhöhung der Staatliche ablegte.
 Fast August 1875 von Schumann, der einzige Sohn des Prinzen Philipp von Nassau, wurde im Walde von einem unglücklichen Bannjäger erschlagen.

Vom Volksschulgesetz.

Wie jetzt bekannt wird, sind zur Durchführung des Volksschulgesetzes, das dem Reichstag alsbald nach seinem Zusammentritt zugehen wird, zehn Millionen Mark aus Staatsmitteln in Vorschlag gebracht. Bei den Bestimmungen über die Konfessionalität der Volksschulen wird in dem Entwurf eines Konfessionalitätsgesetzes davon ausgegangen, daß in der Regel staatliche Schulen nur von evangelischen Kindern, katholische Schulen nur von katholischen Kindern unterrichtet werden sollen. Eine Ausnahme erhebt diese Regel zunächst im Interesse des Reichstagsunterrichts landwirtschaftlicher Kinder. Zur Erlangung dieses Unterrichts an solchen Schulen, in denen die eingeschulenen Kinder einer anderen Konfession in größerer Zahl vorhanden sind, soll auf die Anstellung eines Lehrers dieser Konfession Bedacht genommen werden, der dann auch in anderen Fächern bis zur vollen Befähigung an dem Unterrichts teilnimmt. Ferner soll im Interesse der konfessionellen Kinderreihen deren unter Umständen ein Anspruch eingerichtet werden, die Erlangung einer bestimmten Schule ihrer Konfession verlangen zu können. Im hier sowohl der Erlangung lebenswährender Instruktionen als einer finanziellen Unterstützung der Schulunterhaltungsplätzen vorsieht, die Zahl der Kinder, welche die Voraussetzung für einen solchen Anspruch der Minderheit bildet, so hoch bemessen werden, daß

in kleineren Schulbezirken eine Schulpflicht, in größeren Schulbezirken zwei Schulpflichten in Anspruch nehmen. Daß die Simultanschulen beibehalten, so soll ihr Fortbestehen dort, wo sie bisher aus besonderen Gründen zugelassen sind, auch außerhalb des normalen Hauptstadiums Klasse, rechtlich sichergestellt werden. Außerdem soll bestimmt werden, wie auch in Zukunft unter besonderen Umständen, die Vereinfachung von Simultanschulen stattfinden kann. Die Regierung wird auch in der Konstitution des Reichstages und des Reichstages die Gewähr dafür suchen, daß erachtet solche Schulen nur aus genutzten, besonders Gründen zugelassen werden, andererseits ihre Zulassung nicht verweigert wird, wenn dafür Gründe vorliegen. Abgesehen von der Genehmigung der Schulaufsichtsbüro soll die Beibehaltung denjenigen Behörden der Selbstverwaltung übertragen werden, die bereits auf Grund des Gesetzes von 1887 in Angelegenheiten der Volksschulen mitzuwirken ansetzen, sowohl gegen die Erfüllung der Genehmigung zur Eröffnung einer solchen Schule wie gegen die Beibehaltung dieser Genehmigung, will man keinen Abbruch gesehen werden. Auch bei Reorganisation von Simultanschulen sollen die Rechte der Minderheit, eine Schule ihrer Konfession verlangen zu dürfen, mit den aus der Befindlichkeit des halleschen gegebenen Maßgaben gesamt werden.

Der Abschluß des Herero-Feldzuges.

Friedliche Zustände in Deutsch-Südwestafrika können sich, wie jetzt zu erwarten ist, in flüchtiger Zeit ermöglichen lassen. Während bekanntlich mit den noch im Felde stehenden Kottentotten Verhandlungen in die Wege geleitet worden sind, wird auch der umherziehenden Truppe der Herero die Gelegenheit geboten, sich unter annehmbaren Bedingungen den deutschen Behörden zu stellen. Würdigt wird nämlich folgenden Mitteltitel: Gouverneur von Windhoek wieder unter dem 20. November, daß der Widerstand der Herero gänzlich gebrochen sei. Er habe daher angeordnet, daß die auf weiteres die militärischen Operationen im Hereroland, insbesondere die Aufhebung von Hereroverbindungen durch Patrouillen einzustellen sein. Durch diese Maßnahme würde jedoch die frische Bewegung der Beobachter und Wachen nicht berührt. In den letzten Tagen und Abends sind Herero zur Sammlung bei noch im Felde befindlichen Eingeborenen unter der Aufsicht von Militärs eingeladen worden. Dem Herero seien diese Maßnahmen durch eine in geländeten Grenzorten verteilte Proklamation bekannt gemacht worden. Nach dem die Zusammen auf halbtägige Vereinfachung des Friedens in Schutzgebiet fast zum Ausbruch in einer Anrede des Gouverneurs von Windhoek, die er bei jedem Eingange in die Hauptstadt der Kolonie hielt. Aus Windhoek wird der „Deutschen Kolonialzeitung“ telegraphiert: Am Montag, den 27. November, hielt Gouverneur von Windhoek seinen persönlichen Vortrag in der jeweils geländeten Bücherei, begründet von der gesamten Bevölkerung, Offizieren und Beamten. Auf bewillkommene Ausnahmen erwiderte er, daß in Südwestafrika jetzt ein neues Gebilde existiert werden müße, aber nicht aus Furcht, sondern ein Maßstab, daß die deutsche Welt mit ihrem Volkstum, zu dem die Deutschen ganz Südwest als zu einer Verbürgung des Teutums in diesem Erdteile empfinden sollten. „Wir wollen nicht über den älteren Kolonialämtern

zurückgehen, sondern es ihnen gleichsam und sie wo möglich über-treffen.“ Dem der Deutsche habe sich als Kulturstifter in allen Teilen der Welt bemüht und werde in vielen Gebieten der Erde um seine Größe beneidet. Was er auch in fremden Ländern erreicht habe, das soll er erst recht vollbringen können unter seiner eigenen deutschen Regierung. Er, der Gouverneur, wisse, daß alle in der Erfindung des gemeinsamen Fikles des Wiederaufbaus gütlich mitarbeiten würden, und es sei sein Wunsch, daß in Südwestafrika jeder Weise sich als freien Bürger fühle. Der Dank der Bevölkerung gebühre in erster Linie seiner Majestät dem Kaiser, der durch die Stadtgebung immer neuer Truppen die Wiederherstellung des Fikles ermöglichte, und gebühre auch dem treuen deutschen Vaterland, das durch seine Opferwilligkeit dieses Land dem Deutschen erhalten habe. Ganz gelänge nicht minder den Militärs, die mit aller Tapferkeit ihre neue Heimat verteidigt, und den braven Offizieren und Soldaten, die ihr Leben für das Vaterland in die Schanze geschlagen haben. „Die Wächter beginnen sich zu verlieren, ein näherer Friede ist zu erwarten, und dann wollen wir mit voller Kraft vorwärts, hier fern von der Heimat, eine blühende deutsche Kolonie schaffen.“ Ein drautendes Herz auf den Kaiser preise die herrliche Begrüßung.

Politische Heberkraft. Deutsches Reich.

Berlin, 4. Dezember. (Vomnachrichten.) Der Kaiser, der gütigartig auf die Schulpflicht bei dem Vortere Ziele-Bündler stellt, lagte am Sonnabend Sonntag im Reichs-Edikt, nachmittags im Reichs-Populistik. Das Zusammenfassung von 2012 Jahren und 165 Gaten. Der Kaiser erhielt heute persönlich 1138 Briefe. Der Wunsch der dem Schmelzer des Vortere, der Kaiserin von dem Kaiserin, eine reichhaltige Sammlung von Bildern für Kinder der unter ihrer Leitung stehenden Anstalt zu besenden. Dem Vortere Ziele-Bündler schenkte der Kaiser zwei in Geländen verfertigte Bäume.
 (Inner Berührung auf die „Wandfurter Daily Dispatch“) wieder aus London im Ausland angeben über eine bedeutende Erklärung Kaiser Wilhelm's verzeirte, die nur durch eine von einem englischen Spezialisten vorgenommene Operation besorgen werden können, nachdem die deutschen Kapazitäten verjagt hätten. Wenn die Operation missglückt, ist Schlimmes zu befürchten. Die englische „Daily News“ bemerkt dazu: „Wir erwidern dieses nichtschwermüde Zeug lediglich deshalb, weil das „vornehme“ Vortere „Journal des Débats“ sich zu einer Berichtigung hergeben hat. Ein Urzügen wird man auch im Auslande gut tun, nicht an die War vom tranken Kaiser Wilhelm zu glauben.“
 (Dem ersten Guts verzeirte) im Jahre 1872 gebildeten Abmiralität a. Ersten Tag nach einer Beibehaltung des Kaiser's ein Strahlbild an der Spitze der Marinestadien in Kiel errichtet werden. Das befinden sich neben dem Denkmal des Großen Kanititien die Stahlschiff von Kriemerk, die sich um die Entschädigung der brandenburgisch-deutschen Flotte verdient gemacht haben: Benjamin Bauld, Oberst u. G. H. Brannau, u. Knorr. u. Reich nach 11 Jahren an der Spitze der Marine und wurde dem Ausbau der Flotte nach einem Fikles-mittlungspläne von 1873 durch. Wüthener Prinz Franz-Bernhard mit dem Verstand des Verstandes hevelten. Die Entschädigung erfolgt im nächsten Jahre zu Anfang der Kaiser's Wache im Gegenwart des Kaisers.
 (Der Reichskanzler) hat dem Bundesrat die Fortsetzung des Bundesratsgesetzes von Glatz-Kottrinken beim die Welt-Handlung des Kaiser-Kottrinken mit dem anderen deutschen Bundesstaaten unterbreitet. Veranschlagt werden die Veränderten Möglichkeiten einer Gegenwart über die neue Verfassung des Bundesrats ausarbeiten, der dem Reichstag noch in der laufenden Session zugehen soll.
 Der wehrte unmöglich ab. „Ich las mich, ich muß nach Hause, ich habe ich will — na zum Ruckel, ich will eben noch Haus.“
 „Du bist heute, alter Freund!“ Der rechtsfähige Offizier liegt die Hände fassen und dem anderen den Weg frei.
 „Wem Du nichts dagegen hast, begleitet ich Dich, ich kam noch vom Dr. ich habe etwas mit Dir zu besprechen.“
 Trautendorf maß den gleichmütig neben ihm Umfingenden mit einem mißtraulichen Empfinden, das er rauch verwar.
 „Wie sollte ich die Angelegenheit, welche der jüngere Kamerad mit ihm zu besprechen hatte, gerade Seine Weidies betreffen? Gleichgültige Worte wachseln legten sie die kurze Strecke bis zu Trautendorfs Wohnung zurück, aber sie merkten beide, daß ihre Gleichgültigkeit ergunnen war. Oben in dem dämmerigen Zimmer drückte Witmer sich in einen Sessel und beobachtete schweigend das finstere Gesicht des Freundes, dessen erste Frage an den Verurlichen gewesen, ob seine Freizeit gekommen seien, und der jetzt wachsig ab und zu ganz den Woffenheit mit der Altenia veranschlichte und nach Sigaretten fragte. Trautendorf er sich zu dem ergrimmten Trautendorf.
 „Soll ich dich anbringen lassen?“
 „Nein, besser nicht; es ist ja noch hell genug.“
 „Gut. Sie können gehen, Willem.“
 Die beiden Männer waren allein. Einen Moment herrschte schweige Stille zwischen ihnen. Von draußen hörte man deutlich das hohe Organ der Sekretärin, welche die mit ihrem Jungen sanfte, weil seine besüßigten Stiefel die schliefgeschürmte Röhre nicht respektiert hatten, dazwischen das trogige Gemurmel einer Knechtin, welche fern eine Kaudusuhr die fünfste Radnachtsstunde.
 „Du fallest ein Anliegen an mich?“ brach Trautendorf das peinliche Schweigen, nachdem er sich gleich Witmer eine Sigarette angezündet hatte, und machte Witmer, sich dem Freunde gegenüber zu legen.
 „Ein Anliegen? Das weniger. Ich wollte Dir nur etwas

Mitteltaste Märchen.

Roman von G. Erbhard.
 Fortsetzung.
 Die Frauen lachten auch in der Vergangenheit nach jedem Wort, jedem Mal jeder Zärtlichkeit die ihnen Liebe und Treue bewiesen und schloßen daraus Trost und Hoffnung und das alte Vertrauen. Wieviel verurteilt der Mann deshalb so rauch weil er das Bene genauer kennt, weil er in Schmutz und Tiefen derselben gesehen hat, ja wieviel hat er in ihnen gesehen, aber die Meideraun einer neuen Frau nicht einmal vorüberstreifen sollte. Und seine seine kleine, linderhafte Seele hatte den Saum ihres weichen Gewandes so häufig befeuchtet.
 Seine Gedanken drehten sich in peinigender Selbstqual immer nur um diesen Punkt, jedes andere Empfinden aus-schließend.
 Erst als eine körperliche Schwäche ihn plötzlich fast taumeln ließ, ermerkte er sich, daß er noch zu gut wie niachten war und unbedingt etwas genesen müßte, sollte er sich auch recht erholten. Er ging denselben Weg über zurück. Die schmutzigen, schließenden Straßen veranschlichte ihn jetzt plüßliche Weibchen. Niemand trat er in das erste Merkmal, das ihm vertrauten ersendend erdicht. Er sah sich nicht getraut. Es war ein gemächliches, lauderes Lokal mit einigen wenigen Besuchern, die dem behaglichen Bürgerlande angehörten und ihrer Lebensweise wegen der schließlichen Mittagsstunde durch einen Satz auswichen. Der durch die Untere zu fieberhafte Gile angelegte Reiner bedachte ihn gut und geräuhlos. Die Stelle tat seinen er-regten Nerven wohl. Das Schmachtig gabereichte Nerven verzogerte er mit würdigen Fingern. Dann befeuerte er sich noch ein Glas „Mändchen“ und griff nach den Zeitungen, die der Reiner dienstbefähigt gebracht hatte. Er las oberflächlich mit häufig abgewandten Gedanken, bis ihn in einer geperrt ge-druckten Deringe der Rome Weidies stieß.

gab und ergötzte ihn in der Vergabebefähiger. zwei Steiger und fünf Jäger geteilt, ein höherer Vortere Beamter, der zur Unterbringung eingekerkert war, und mehrere andere Verurliche mehr oder weniger schwer verletzt. Die Verurlichen sind noch nicht geboren.“

Der Vergabebefähiger dieß Franz Weidies. Ihr Bruder! Ein Erdbeben rann ihm über den Körper. Sie hatte gelangt, während der Bruder in tiefen Schacht der Erde einen schreidlichen Verghamnestoff erst.

Wie furchtbar erschütternd mochte das auf ihr junges Gemüt gewirkt haben. Das zärtliche Vergabebefähiger für sie rang sich gewaltsam in ihm empor. In seinen Jern mühte sich die Weidies müßigen Schmerz. Wie mochte dem ionnigen glühstrahlenden Vergabebefähiger, das ihm gellern jubelnd am Halle gehangen, heut kamme sein, da diese unermüdet Trauertüchtigkeit sie aus dem erborgten Glanz ihres heiligen Lebens so plötzlich in die Armeligkeit ihrer Existenz zurück-schleuderte?

Nur einmal kam ihm, da er zu ruhigerer Ueberlegung gekommen war, ein Gedanke eine Hoffnung. Was es nicht sehr nahe, daß sie bei ihrer Ueberzeugung ein paar aufführende Worte für ihn zurückgelassen hätte? — Sie hatte sich doch regeltrecht verlobt in dieser Nacht und wollte sie die Fähigkeit ihm gegenüber fortzuführen, so würde sie das Ereignis des Falles doch nicht stillschweigend aus der Welt schaffen.
 Es ist ihm tödlich empor. Er zahlte und ging. Eine fieberhafte Unruhe befeuerte seine Schritte. In seinem Herzen pochte es wie schütterndes, jagendes Stoffen, das alles Gebörte nur ein Wüßverständnis gewesen sei, daß seine ihn gedrücken haben und alles sich auflären würde.
 Kurz vor seinem Hause rannte er an einer Sträßenende fast gegen den langen Witmer, der eben in Gedanken verließ wie er, nur ruhigerer Ganges des Weges kam.
 „Na na, wo denn's dem?“ meinte dieser in seiner pfleg-mäitigen Art und hielt den Kameraden an, da den Kamerad sei-

24]

An Asthma Bronchiakatarrh Lungenbluten Lungenleiden Magenleiden

Erkrankte wollen sich die Zeit nehmen, anstehende Heilungsberichte zu prüfen. Es ist dies nur ein bezeichnendes kleiner Teil der fortgesetzt eingehenden. Sie werden ohne jeden Kommentar veröffentlicht, weil man die Überzeugung hat, daß das lebende Publikum sehr wohl imstande ist, sich selbst ein Urteil zu bilden. Die Verfassungen sind, keine künstliche Abänderungen abgedruckt, worunter sich alle Nachteile der Dankbarkeit, sowie etwaige Kränkchen über vorangegangene erfolgreiche Kuren. Die Originalbriefe liegen zur Einsicht aus und wird dringend gebeten, hieron umfangreichen Gebrauch zu machen. Beherrlicherseits ist dies bereits entschieden. Abweichungen von der Wahrheit, gleichviel ob sie in diesen einzelnen Worten oder in den nachfolgenden Heilungsberichten gefunden würden, wären streng Strafen nach sich. — Um den Lesern die Möglichkeit in die Hand zu geben, nicht erst den Ausbruch der Krankheit abzuwarten, sondern bei Nöthigen auch nur eines einzigen Symptomens sich rechtzeitig nach Hilfe umzuwenden, folgen hier einige der am häufigsten vorkommenden:

Symptome: Husten, vielfach zum Erbrechen reizend. — Auswurf zähen Schleimes. — Stichen am Brust und Rücken. — Druck in den Schulterblättern. — Nachtschweiß. — In der Regel kalte Hände und Füße. — Atemnot. — Das Atmen ist später von hörbarem Pfeifen und schnurrendem Geräusch begleitet. — Blutspucken. — Oft bestiger, unregelmäßiger Durst, verbunden mit hartem Stuhlgang. — Mangelhafter Schlaf. — Schlechte Verdauung. — etc.

Zur Kur-Einleitung sind nötig die genaue Lebensgeschichte, die Angabe der Beschäftigung und ob kalte Fäße vorhanden sind. Man adressiere:

Kur-Institut „Spiro spero“ Dresden-Niederlössnitz, Hohestrasse Nr. 36g.

Herz-Asthma.
Seit 10 Jahren litt ich an Herzasthma. Niemals begleitet von einem scharfem Puls und jedem höchstem Auswurf. Hände und Füße waren feilsch, Schwindel, als wäre ich betrunken. Schlaf sehr wenig — oft bis die ganze Nacht gar keinen. Ich war immer müde, von einer fast löcherbarten Müdigkeit übermäßig. Essen konnte ich sehr wenig, am liebsten gar nicht. Dies wurde erst lind. Erleben im August. Anfang August 1902 wurde ich mit der Kur, ich fing die Kur an. Da die Krankheit sehr veraltet war, ging die Besserung nur sehr langsam vor sich, doch beehrte sich eines nach dem anderen. Der Appetit stellte sich ein; ich verlangte nach Essen. Der Husten ließ nach und der Auswurf wurde mäßiger. Hände und Füße wurden warm — ich wurde ruhiger. Schlaf stellte sich ein und ich schlief mich des Morgens wohl und kräftig und so befand ich mich sehr wohl. Ich habe guten geübten Schlaf, sehr guten Appetit, gute Verdauung, Atmen ruhig, befrei von Husten und Auswurf. Durch die Kur bin ich nun wieder gesund geworden, ich kann mich bei Bedarf noch erholen, lege im 60. Lebensjahr, das ich Jähren verdanke. Diese zur Empfehlung allen ähnlich Kranken.

Emil Sulmann, Leipzig.
Vorstehende Namensunterschrift des Herrn G. Th. E. Kullmann aus Leipzig, Kreisgerichtliche Nr. 9, wird hiermit beglaubigt.
Dr. Reichardt, b. R. Amtsgericht, Egerth, Altkanzl.
Nasen-, Lachen- und Bronchiakatarrh.
Seit ungefähr 6 Jahren litt ich an einem chronischen Nasen-, Rachen- und Bronchiakatarrh, welcher mir viele schwere Stunden und Kummer verursachte. Ich hatte beständig Kopfschmerz, im Nacken verspürte ich hartes Sphincter, er war immer trocken und mit klebrigen Schleim bedeckt. Unterhalb der Luftröhre hatte ich einen köstlichen Druck. Das Atmen wurde mir manchmal sehr beschwerlich und war ich von Zeit zu Zeit ganz dümpel. Meiner Arbeit konnte ich zwar nachgeben, aber

mit großen Beschwerden. Bei der geringsten Anstrengung kam ich in großen Schweiß verbunden mit Herzpochen. Ich nahm auch verschiedene Kuren in Anspruch, aber leider erfolglos. Die Kuren legten, das wäre ein chronischer Katarrh und würde er auch leicht wieder weggehen. Durch die Zeitung nun auf die aufmerksam gemacht, entschloß ich mich, die Kur durchzuführen. Ich betrieb die Kur einige Zeit lang und zu meinem Schrecken ist es von Tag zu Tag immer besser geworden, welche Besserung schließlich in vollständige Heilung überging. — Ich fühle mich wieder vollständig gesund und kräftig. Ein Beweis dafür: Ich bin am letzten Sonntag 5 Stunden per Rad hin und auch wieder zurück gefahren, welches gewiss eine schöne Kur ist und Ausdauer bebragt. — Ich kann also wohl mit Recht sagen, daß ich Gott und Ihnen durch Ihre wunderbare Kur meine lebensvollen Tage zu verdanken habe.

Andreas Schürer, Köhlitz, Post Oberhofenau, Bayern.
Die Echtheit obiger Unterschrift beglaubigt: **Deeg, Bürgermeister.**

Lungenleiden, Lungenbluten.
Im August des Jahres 1902 erlitt ich einen furchtbaren Husten mit Auswurf, welcher mir viel vernichtet war, und auch viele Schmerzen in der Brust fühlten sich ein, wodurch ich mich in ärztliche Behandlung begeben und die Arbeit einstellen mußte. Die Ärzte bekannten mein Leiden Lungenkatarrh. Da ich immer mehr abnahm, dachte ich, es würde sich Lungenblutsturz einstellen, was mir auch die Ärzte zu verstehen gaben. Am 31. März 1903 stellte sich Lungenbluten ein, welches sich 6 Mal wiederholte. Die letzte Kurung raubte mir fast alle Hoffnung und ließte mich mit dem Tode. Durch Zufall auf die aufmerksam gemacht, legte ich den (Hustel), Ihnen meine Leiden zu schildern, und schon nach kurzen Kur-Gebrauch stellte sich Besserung ein, die sich durch ständige Bevolgung der gegebenen Verordnungen mit der Zeit in meine vollständige Gesundheit

verwandelte. Schon seit Monaten kann ich wieder meine Arbeit nachgehen, ohne etwas von der durchgemachten Krankheit zu spüren und lege ich Ihnen daher für meine Beilung meinen besten Dank. Ich werde alle ähnlich Leidende auf dieses Institut aufmerksam machen.
Wohnung: Gohl, Steinmühlengasse, Eberthal, Str. 11, Köhlitz.
Die Echtheit vorstehender Unterschrift beglaubigt:
Der Amtsvorsteher, Dege.

Chronischer Magenkatarrh.
Ich litt 8 Jahre an heftigen Magen-, Brust- und Rücken Schmerzen, dazu klemmende Herzklopfen, Aufstoßen und Sodbrennen war ohne Aufhören, dazu Schwindel. Auch eine fast unheilbare Verstopfung war vorhanden und im Schweiß war ich immer wie gebadet. Hände und Füße für immer kalt. Sobald die Schmerzen anfielen, mußte ich mich zu Boden werfen und krümmte mich zusammen wie ein Bäum, bis sich Gebreden einstellte und dann die Schmerzen ein wenig nachließen. Das Essen mußte ich ganz einstellen, nur ein wenig trinken und auch das blieb nicht im Magen. Trotzdem ich viel medizinierte und in Klüften gemeldet war, wurden die Schmerzen immer heftiger, und ich, weil ich nirgend Hilfe fand, schloß mich nahe dem Tode. — Zufällig erhielt eine Gesundheitskur ein Paket von Ihnen. Ich machte, natürlich nicht ohne Hoffnungen, einen Versuch und warnte mich an Sie, und dann geschah ein Wunder. Nachdem ich nämlich längere Zeit in der Kur war und die Besonderen Artifel befolgte habe, wurde mein Appetit und mein Schlaf sehr bedeutend besser. Die Schmerzen nahmen allmählich ab. An Körpergewicht habe ich zugenommen, auch kann ich jetzt alles essen, Hände und Füße sind immer warm. Ich verdanke mein Leben und meine jetzige Gesundheit nur Ihnen allein und bin jetzt der Wahrheit gemäß mit dem Gefühle außerordentlich zufrieden.
Hrau N. Kettewig, Gohndeh 5, Webenau, Ges. Königss. 1. R. (L. S.)
Beglaubigt: **Der Gemeinde-Vorstand, Köhlitz.**

Consolidierte Hallesche Pfännerschaft
empfiehlt ihre anerkannt bestmöglichen
Alt-Zscherbener
Kohlenpressteine
als vorzügliches Heizmaterial für den Hausbedarf.
Kohlen-Expedition: Wandlberstraße 21. — Fernruf 63.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Hein & Roggenkamp,
Halle, Dessau,
Photographen,
Gr. Ulrichstr. 36, Fernruf 2211.
Für das Weihnachtsfest empfehlen wir unser Atelier zur Anfertigung von Photographien
in bekannt tadelloser Ausführung.
Besonders empfohlen **Vergrößerungen** von Lieben Angehörigen oder Verstorbenen auch nach altem Bild unter **Garantie für Aehnlichkeit.**
Mässige Preise.
Atelier Sonntags auch während der Kirchzeit für Aufnahmen geöffnet.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Als praktische Weihnachtsgeschenke
empfehle meine solid gearbeiteten
Reisekoffer,
Reisetaschen, Gutfasser, Reiseecessaires, Zigaren-Gemis, Vriestaschen, Gürtelträger, sowie wirklich solide
Lederportemonnaies,
Coupekkoffer
in praktischer Ausführung, bequeme Reiseförder, sowie alle feinen Lederwaren,
Sättel, Reitzzeuge und moderne Aufsichtstische.
In schöner Ausführung und größter Galanterie, feinstere und solide Wagen aller Art.
Schulrucksäcke, Mäntel, Astenmappen in bester Sattlerarbeit zu billigen Preisen.
Inh.:
Albert Herrmann Nachf., Paul Goldner,
67 Veitsharstraße 67.
Alle Reparaturen billigst. — Preislisten franco.

Seit 1. Dezember er. habe ich mein
Herrn-Garderobe- & Maßgeschäft
von Albrechtstrasse 18 nach
Ludwig Wuchererstrasse 55,
Ecke Frey Reuterstraße, Haltestelle der Elektrischen Bahn, verlegt.
Ernst Hagen Nachf., Inh.: Friedrich Seele.

Leihweise. Polstermöbelformen, Fußstuhlgestühle, Baumganzstühle, Kinderschlafstühle, Waschtische, Podest, Protagen, Drehwagen, Teleskopstühle, Stoffstühle, Geländestühle, in großer Auswahl in der **Leihhandlung Albert Neubert,** Halle a. S., Postkass. 7.

Vergessen Sie nicht
die **Brunsin-Zahnpflegemittel** zur Reinigung Ihres Mundes und der Zähne zu versuchen.
Zur Ausspülung und Desinfizierung der Mundhöhle und der Zähne:
Brunsin-Mundwasser a Flasche 1,50 Mk.
lange ansehend, elegante und vornehme Ausstattung, praktisches Flacon.
Zur direkten Reinigung der Zähne:
Brunsin-Zahncreme a Tube 60 Pf.
Brunsin-Zahnpulver a Dose 60 Pf.
Zu haben bei: Oskar Ballin, Hirsch-Drog., Leipzigerstr. 65, Bruno Berthold, Drog., Gr. Steinstr. 48, Drogenhaus Apoth. Wilh. Höfer, Geilstr. 59, Ernst Fischer, Walters Nachf., Drog., Moritzwinger 1, Ernst Jentsch, Drog., Leipzigerstr. 31, Emil Mertschweit, Friseur, Geilstr. 38, Neumarkt-Drogerie, Bernburgerstr. 32, Max Rädler, Drog., Rannischestr. 3.

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE
1/4 Pfd. Packung 40, 50, 60 Pf.
ist das feinste Fabrikat der Welt.
FR. DAVID SCHÖNE, HALLE a. S.

DAVID'S MIGNON-KAKAO
2/3 Pfd. Mk.: 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.50
ist das feinste Fabrikat der Welt.
FR. DAVID SCHÖNE, HALLE a. S.

Strickmaschinen
mit Anleitung u. Arbeit zur Gründung der händiger Größe unter Garantie die Maschinenfabrik von
J. Winterstein,
Inh.: Hans-Jürgen u. Michael, jetzt Reiterstr. 5, am alten Markt.

5 Mark und mehr per Tag.
Hausarbeiter - Strickmaschinen - Gesellschaft.
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Arbeiten auf unserer Maschinen. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.
O. Ruan & Co., Hamburg, Z. V. N., Merkurstr. 203.